

arthouse®

EUROPA CINEMAS

movie news

NR. 106 - 5 / 6 / 2008 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA - ARTHOUSE COMMERCIO -

ARTHOUSE MOVIE 1+2 - ARTHOUSE NORD-SÜD - ARTHOUSE LE PARIS - ARTHOUSE PICCADILLY - RIFF RAFF - UTO



SAVAGE GRACE

TOM KALINS AUFSEHEN ERREGENDER CANNES-FILM
MIT DER GROSSARTIGEN JULIANNE MOORE

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



Zürcher
Kantonalbank
TagesAnzeiger

SAVAGE GRACE

Von eigenwilliger Schönheit ist Julianne Moore, zudem ist sie eine exzellente Charakterdarstellerin, die man zu selten nur auf Leinwand antrifft. In Tom Kalins SAVAGE GRACE nun aber spielt Moore die Hauptrolle und überrascht mit einem der stärksten Auftritte ihrer Karriere. Erzählt wird die tragische Geschichte einer gewissen Barbara Daly (Moore). Diese heiratet in den 40er Jahren den Bakelit-Imperialisten Brooks Baekeland. Doch die Ehe zwischen der impulsiven Unterschichtenfrau und ihrem reichen Gatten steht auf wackeligen Beinen, woran auch die Geburt ihres Sohnes nichts ändert. Rastlos treibt die Familie durch die mondänen Stätten der Reichen und Schönen. Anthonys Geburt in New York folgt eine Kindheit in Paris, eine Jugend in Spanien. Derweil sich Brooks und Barbara im Laufe der Jahre auseinander leben und



trennen, verquicken sich die Schicksale der sich später als Malerin versuchenden Mutter und ihres dandyhaften Sohnes immer fataler. In grossen Sprüngen bewegt sich SAVAGE GRACE voran. Schildert unerschrocken Dekadenz und Zerfall einer sich selber überdrüssigen Familie und schreckt dabei weder vor der Darstellung jugendlicher Homoerotik noch derjenigen des vollzogenen Inzests zurück. SAVAGE GRACE präsentiert neben Julianne Moore einen abgeklärten Stephen Dillane und – in der Rolle des an seinem Schicksal fulminant scheiternden Sohnes – den gutaussehenden sowie talentierten Newcomer Eddie Redmayne.

Regie: Tom Kalin.
Mit: Julianne Moore, Eddie Redmayne, Stephen Dillane.
Verleih: Filmcoopi.

LA REINA DEL CONDON

Von «meinem Kapitän» spricht Monika Krause, wenn sie in LA REINA DEL CONDON von Jesús Jiménez erzählt, dem Mann, dem sie 1960 ihr Herz verschenkte. Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie führte die damals 20-jährige DDR-Bürgerin nach einer schnellen Hochzeit von Rostock nach Kuba und da schon bald in die obersten Regierungskreise. Krauses Mehrsprachigkeit und weltoffene Art gefielen. Und weil Kuba Anfang 60er Jahre ein akutes Problem mit Teenager-Schwangerschaften hatte, wurde Krause – obwohl sie diesbezüglich über keine Ausbildung verfügte – zur ersten staatlichen Sexualaufklärerin Kubas. In der Folge kämpfte die emanzipierte Deutsche in der Hochburg des Machismo für das Recht der Frauen auf Lustbefriedigung, Schwangerschaftsverhütung und Abtreibung. Sie schrieb Bücher, gab Kurse, trat an Radio und



Fernsehen auf und war im Mund des Volkes bald nur noch «la reina del condón», eben: die «Königin der Kondome». Doch einfach war ihr Amt nicht und der Preis, den die seit 1990 wieder in Deutschland lebende Krause dafür bezahlte, war hoch. Zusammen mit Krauses Söhnen Daniel und Dictys haben sich Silvana Ceschi und Reto Stamm in Kuba auf Spurensuche begeben. Sie stellen mit LA REINA DEL CONDON das fesselnde Porträt einer couragierten Kämpferin vor. Sie erzählen darin aber auch vom Aufstieg und Fall einer Familie sowie der tiefen Kluft, die zwischen zwei Kulturen klafft, und dem irrsinnigen Spagat, den es bedeutet, ein Leben dazwischen zu führen.

Regie: Silvana Ceschi, Reto Stamm.
Dokumentarfilm.
Verleih: Look Now!

EL ORFANATO

Ist das schön! Da hat der Spanier Juan Antonio Bayona doch tatsächlich einen Horrorfilm alten Stiles gedreht. EL ORFANATO, «Das Waisenhaus», titelt dieser und dieses Haus – es liegt idyllisch an der Küste Spaniens – hat es in sich. Hier hat Laura vor dreissig Jahren ihre schönsten Kinderjahre verbracht. Nun kehrt sie mit Gatte Carlos und Söhnchen Simón zurück um ein Heim für behinderte Kinder zu eröffnen. Doch noch bevor es so weit ist, verschwindet Simón spurlos. Eine wilde Suche beginnt, in der vor Jahren verstorbene Kinder, eine ehemalige Betreuerin mit dicker Brille, eine schemenhafte Maskengestalt, die Polizei, aber auch ein Medium – herrlich: Géraldine Chaplin – eine Rolle spielen. Nicht auf effekthascherisch-blutigen Schockmomenten, sondern subtil auf aus dem Gleichgewicht geratenden Gefühlen und (alp-)traumhaften Vorstel-



lungen baut EL ORFANATO auf. Lässt es im Gebäcke knarren, in den Wänden pochen, durch die Gänge geistern. Das nahe Meer mit Gischt und Flut, ein wiederholt gezeigtes leeres Karussell im Garten komplettieren das Gebilde des Unheimlichen. Grossartig ausdrucksstark ist Belén Rueda als gepeinigter Mutter und Roger Princep als Simón ist eines dieser Filmkinder, dessen Schicksal einem das Herz bluten lässt. Erinnerungen an «Poltergeist», «The Others» und «The Shining» weckt EL ORFANATO. Er hat in Spanien alle Rekorde gebrochen, sagenhafte sieben Goyas gewonnen und ist vor allem eins: Grandioser Nervenkitzel.

Regie: Juan Antonio Bayona.
Mit: Belén Rueda, Fernando Cayo, Roger Princep.
Verleih: Frenetic Films.

PROMISE ME THIS

PROMISE ME THIS heisst der neue Film des für seine herrlich wilden Komödien bekannten Bosniers Emir Kusturica. Protagonist des Filmes ist der dreizehnjährige Tsane, der mit seinem Grossvater und einer Kuh auf einem abgelegenen Hof im serbischen Hinterland lebt. Er ist der einzige Schüler der nahen Dorfschule, die zum Auftakt von PROMISE ME THIS denn auch geschlossen wird. Er werde bald sterben, erklärt der Grossvater daraufhin und schickt Tsane mit der Kuh in die Stadt. Er solle diese verkaufen, mit dem Ertrag eine Ikone und ein Andenken erstehen und sich eine Frau zum Heiraten suchen. Derweil Opa zu Hause einen Glockenturm baut und um die Gunst seiner Nachbarin buhlt, wandert Tsane in die Stadt. Er staunt über die Höhe der Häuser, verliebt sich in die schöne Jasna. Kriegt es mit der Mafia zu tun, findet aber auch seine



Brüder im Geiste. Burlesk, verschmitzt und rasant ist PROMISE ME THIS. Das idyllische Landleben steht darin neben rauem Stadtalltag, die Verspieltheit der Jugend neben dem Ernst der Erwachsenenwelt. Und in der grossartigsten und zugleich absurdesten Szene des Films mischen sich Trauerfeier, Hochzeitsfest und wilder Rachefeldzug zu einer orgiastischen Burleske. PROMISE ME THIS ist Kusturica at his best. Ein zärtliches, äusserst vergnügliches Porträt des ländlichen Lebens auf dem Balkan. Ein verrückter Liebesfilm. Und wie alle Kusturica-Movies: ein grandioser Musikfilm.

Regie: Emir Kusturica.
Mit: Uros Milovanovic, Marija Petronijevic, Aleksandar Bercek, Miki Manojlovic.
Verleih: Frenetic Films.

BOXING JESUS

In jüngster Zeit kommen die schönsten Filme über Käuze und Verwirrte aus Dänemark. Traditionell aber – man denke nur an die Werke von Pier Paolo Pasolini und Federico Fellini – ist Italien das europäische Filmland der Gott und/oder Teufel vom Karren Gefallenen. In der Toskana spielt denn nun auch BOXING JESUS, der neue Film des Zürchers Stefan Jäger. Dieser wurde mit kleinem Budget, bewegter Kamera und grandiosen Schauspielern wie Claudio Caiolo, Carlo Monni, Michael Finger und – als geisterhafte Dame in der Herrenrunde – Bibiana Beglau gedreht und erzählt die Geschichte eines gewissen Antonio Quaresi. Einst Fussballer, schlägt sich Quaresi heute als Schauboxer durchs Leben. Als er nach einem Kampf ausflüppelt, landet er vorübergehend in der «Villa». Mit offenen Armen empfangen ihn deren Insassen und sind, wie sie



später in einer Gruppensitzung aufgeregt berichten, alsbald überzeugt, in Quaresi eine Reinkarnation von Jesus vor sich zu haben. In Rückblenden erzählt BOXING JESUS wie, angeregt durch ein von den Patienten aufgeführtes Passionsspiel, Quaresi in deren Vorstellung zum Sohn Gottes wurde. Bewegend, berührend, grossartig-verrückt ist BOXING JESUS. Ein wunderbar surreales Märchen. Aber auch ein mit viel Feingefühl und grosser Sensibilität gefertigter, zudem hoch poetischer und humorvoller Film über das ungemein reiche Seelenleben von Menschen, denen die Gesellschaft nur zu gerne die so genannte «Normalität» abspricht.

Regie: Stefan Jäger.
Mit: Claudio Caiolo, Carlo Monni, Bibiana Beglau, Michael Finger.
Verleih: Stamm Film.

HIDDEN HEART

Die Nachricht ging 1967 wie ein Lauffeuer um die Welt: Am 3. Dezember war im Groote Schuur Hospital in Kapstadt die erste erfolgreiche Herztransplantation an einem Menschen gelungen. Der Patient, ein gewisser Louis Washansky, verstarb zwar achtzehn Tage nach dem Eingriff. Der die Operation durchführende Dr. Christian Barnard aber ging als mutiger Arzt und Pionier in die Annalen ein. Er stieg kometenhaft auf in die Welt von Glamour und Jetset und galt, obwohl er 1983 an Arthritis erkrankte und zu operieren aufhörte, zeitlebens als grosser Herzchirurg. Zwei Jahre nach Barnards Tod im Herbst 2001 dann aber, und rund zehn Jahre nach Ende der Apartheid in Südafrika, erklärte ein Schwarzer namens Hamilton Naki in einem TV-Interview, an Barnards Herztransplantationen massgeblich mitbeteiligt gewesen zu sein. In HIDDEN



HEART spüren Cristina Karrer und Werner Schweizer dem Fall Barnard / Naki nun nach. Ihr als Doppelporträt aufgezogener Film überrascht mit einer Fülle dokumentarischer Materialien – Filme, Fotos, Interviews. Er erzählt die spannende Geschichte zweier zeitweise unzweifelhaft in tiefem beruflichem Vertrauen zueinander, aber nie öffentlich freundschaftlich geführter Männerleben. HIDDEN HEART liefert – auch Naki verstarb 2003 – keine schlagenden Beweise für noch offene Fragen. Doch er korrigiert falsche Bilder der Geschichte und beweist, dass Entschlossenheit und eiserne Disziplin vielleicht zwar nicht Berge, wohl aber Herzen versetzen können.

Regie: Cristina Karrer, Werner Schweizer.
Dokumentarfilm.
Verleih: Look Now!

TOCAR EL CIELO

Argentinien. In einem idyllischen Dörfchen verbringt die 81-jährige Imperio ihren wohlverdienten Lebensabend. In Buenos Aires ehelicht Sunnyboy Santiago seine Kollegin Amparo, damit diese endlich ihr heiss ersehntes Kind adoptieren kann. In Madrid, auf der anderen Seite des Atlantiks, fetzen sich derweil der Literaturprofessor Pedro und sein nichtsnutziger Sohn Fidel so lange, bis Pedros Freundin Gloria vorbeischaudert und für Ruhe sorgt. Nichts gemeinsam scheinen die Protagonisten von TOCAR EL CIELO auf den ersten Blick zu haben. Und doch lassen sie alle, einem geheimnisvollen Ritual folgend, zu Silvester einen Ballon mit einem geheimen Wunsch gegen den Himmel steigen. Tatsächlich, stellt sich im weiteren Verlaufe dieses wunderschön-stimmungsvollen neuen Filmes des Argentiniers Marcos Carnevale dann heraus, sind sie

aber alle miteinander verbandelt und verwandt. Und Carnevale führt – Liebschaften, Krankheit, Geburt, Tod, Adoption, Streit, Versöhnung und erstaunliche Erkenntnisse inklusive – vor, wie die Familie, bzw. deren Mitglieder, innerhalb eines Jahres wachsen und sich verändern. Wie schon «Elsa y Fred», Carnevales letzter Film, wurzelt TOCAR EL CIELO im tief Menschlichen. Es ist einer dieser liebenswert-unaufgeregten kleinen Filme, die mit hervorragender Besetzung – vor allem China Zorrill als Imperio überzeugt mit grandiosem Minimal Acting – und stupender Wahrhaftigkeit von nichts als dem ganz normalen Leben berichten und einem dabei unmittelbar ans Herz wachsen.



Regie: Marcos Carnevale.
Mit: Facundo Arana, Raúl Arévalo, Betania Blum.
Verleih: Filmcoopi.



Breakfast With Scot

PINK APPLE 08 – SCHWULLESBISCHES FILMFESTIVAL

In 80 Filmen um die Welt – Kosovo, Iran, Taiwan, Kanada, Mexico, Südafrika, Island, Schweiz – ganz ohne Flugangst, Klimaverschmutzung und Kofferschleppen: Diese einmalige Möglichkeit offeriert die 11. Ausgabe von PINK APPLE. Vom 30. April – 7. Mai vermittelt das grösste schwullesbische Filmfestival der Schweiz in den Arthouse Movie-Kinos einen schillernden Einblick in die Welt von Lesbisch, Schwul und Transgender. Den Schwerpunkt bilden in diesem Jahr Filme zum Thema «Schwule und Lesben mit Kindern»; mal als leichtfüssige Komödie à la Hollywood («Breakfast With Scot»), mal als bewegende Dokumentation («Daddy's Love») mal als Grossstadt-Comics («Tick Tock Lullaby»). Daneben stehen engagierte Produktionen über Homosexualität im Kontext von Religion und kultureller Herkunft, sowie Visionäres und Überraschendes zu Intersexualität und Geschlechterrolle. Gezeigt werden fast ausschliesslich Schweizer Premieren, die meisten in Anwesenheit der Filmemacher; mit der US-Produktion «Beetween Love and Goodbye» kommt das Pink Apple-Publikum gar in den Genuss einer Weltpremiere. Weitere Highlights von PINK APPLE 08 sind der in Cannes ausgezeichnete argentinische Film «XXY» in exklusiver Vorpremiere sowie der neuste Streich von Rosa von Praunheim. Also: Tickets buchen, einsteigen, abtauchen!

Infos: www.pinkapple.ch.

Vorverkauf ab 22.04.08 in den Arthouse-Kinos und im Internet

NIGHT TRAIN – YE CHE

Wirtschaftsboom, Aufstände, Menschenrechte, Tibet: China gibt derzeit viel zu reden. Wie das Land selber, hat sich auch sein Kino in den letzten Jahren stark verändert: Es ist eigenständiger geworden. Eines der eindrücklichsten Beispiele des jungen chinesischen Films ist NIGHT TRAIN von Yinan Diao. Der Regisseur erzählt von der 30-jährigen Wu Hongyan, die am Gericht der Provinz Shaanxi arbeitet und als Henkerin zum Tode verurteilte Frauen hinrichten muss. Trotz ihrer makaberen Arbeit steigt Wu Hongyan jedes Wochenende in den Zug 1916 und fährt in eine Stadt, wo sie am organisierten Abendprogramm einer Partnervermittlungsgesellschaft teilnimmt. Ihre Liebesabenteuer sind jedoch meist bloss mittelpärchtig. Doch dann begegnet sie eines Abends dem hübschen Li Jun. Was sie nicht weiss: Er ist der Ehemann jener Frau,

welche sie zuletzt hingerichtet hat – und er hat diese über alles geliebt. NIGHT TRAIN zeigt uns eine Innenansicht Chinas und damit eine Innenansicht jenes boomenden Landes, das als Veranstaltungsort der Olympiade 2008 auserwählt wurde. Yinan Diao hat bereits das Drehbuch zu «Shower» von Zhang Yang geschrieben. In NIGHT TRAIN nun zeichnet er konsequent eine Welt, in der Frauen und Männer zwar auf der Suche nach Zärtlichkeit sind, die zugleich aber darauf angelegt ist, ihren Bewohnern alles Sanfte auszutreiben. NIGHT TRAIN entwirft das faszinierende Zeitbild einer sich rasend schnell wandelnden Gesellschaft.



Regie: Yinan Diao.
Mit: Liu Dan, Qi Dao, Xu Wei, Wu Yuxi, Wang Zhenjia.
Verleih: Trigon-Film.

SEX AND THE CITY – THE MOVIE

Vier Jahre ist es, dass sich Carrie Bradshaw, Samantha Jones, Charlotte York und Miranda Hobbes von ihren Fans verabschiedeten: Nach 6 Jahren, 6 Staffeln und 94 Folgen kam für die beliebte TV-Serie SEX AND THE CITY 2004 das Aus. Die vier eng miteinander befreundeten Protagonistinnen, die zu Serienbeginn charmant und mit frivoler Frische nicht nur, aber vor allem von ihren amourösen Erlebnissen als allein stehende New Yorkerinnen berichteten, steckten zum Ende in festen Beziehungen und schienen im Hafen der Beschaulichkeit angelangt. Doch im Mai 08 – quasi zur besten EM-Zeit – kehren Carrie, Samantha, Charlotte und Miranda zurück. Nicht im TV, sondern überlebensgross und in voller Pracht auf der Kinoleinwand. Auf dass man in der kuscheligen Gemütlichkeit des Kinos etliche nun doch schon seit vier Jahren



brennenden Fragen endlich beantwortet kriegt. Zum Beispiel erfährt, ob Carrie und Mr. Big schliesslich doch noch den Bund fürs Leben schliessen. Ob Samantha sich auf die Dauer tatsächlich mit einem einzigen Mann zufrieden geben kann. Ob Charlotte irgendwann schwanger wird und ob Miranda und ihr Steve tatsächlich zusammen bis in alle Ewigkeiten glücklich sein können. Gedreht wurde SEX AND THE CITY – THE MOVIE von Michael Patrick King, der bereits bei einigen Episoden der Serie die Regie besorgte. Gespielt werden die vier Ladys, wie gehabt, von Sarah Jessica Parker, Kim Cattrall, Kristin Davis und Cynthia Nixon. Wenn das kein Versprechen ist!

Regie: Michael Patrick King.
Mit: Sarah Jessica Parker, Kim Cattrall, Kristin Davis, Cynthia Nixon.
Verleih: Fox-Warner.

DIE WELLE

Kann sich die Geschichte des Nationalsozialismus wiederholen? Wäre heute in Deutschland eine Diktatur möglich? Nie und nimmer, bekunden überzeugt die Gymnasiasten, welche in Dennis Gansels DIE WELLE an der Projektwoche zum Thema Autokratie teilnehmen. Ihr Lehrer Rainer Wenger aber, hervorragend gespielt von Jürgen Vogel und bekannt für seine unkonventionellen Unterrichtsmethoden, startet die Probe aufs Exempel. «Was sind die Voraussetzungen für eine Diktatur? Was ihre Kennzeichen? Welches ihre Stärken? Ihre Schwächen?», fragt er die Schüler. Lässt diese ihn fortan mit «Herr Wenger» ansprechen. Fordert strikte Disziplin und Ordnung – und ist vom Ergebnis seines Unterfangens bass überrascht: Abgesehen von ein, zwei Ausnahmen, entwickeln seine sonst eher trägen und gern motzenden Pappenheimer plötz-



lich ungemainen Elan und frappierende Kreativität. Erscheinen pünktlich zum Unterricht. Starten eigene Aktionen. Opfern ihre Freizeit der Schule... Gewaltig ist Wengers Erfolg. Gewaltig – nämlich so eindrücklich wie seit Jahren kein deutscher Film – ist aber auch DIE WELLE, die Verfilmung einer Kurzgeschichte von Todd Strasser. Nebst Vogel und Christiane Paul, die seine Frau spielt, trifft man darin einige der derzeit besten deutschen Nachwuchsschauspieler. So etwa Max Riemelt («Napola»), Jennifer Ulrich («Elementarteilchen») sowie den – das Spiel in blutigen Ernst verwandelnden – Frederick Lau. DIE WELLE war über Wochen Nummer 1 in Deutschland.

Regie: Dennis Gansel.
Mit: Jürgen Vogel, Max Riemelt, Frederick Lau.
Verleih: Rialto Film.

FUNNY GAMES U.S.

Es gibt viele Gründe um von einem erfolgreichen europäischen Film ein amerikanisches Remake zu drehen. Sicher nicht die schlechtesten sind diejenigen, welche Michael Haneke zur Neuverfilmung seines «Funny Games» anführt. Nämlich: Dass die amerikanischen Zuschauer die im Original auftretenden Schauspieler nicht kennen. Und: Dass ihnen durch mangelnde Kenntnis der österreichischen Sprache der wahre Gehalt des provokativen Films entgeht. Ergo hat Haneke – und zwar eigenhändig – FUNNY GAMES U.S. gedreht; ein sorgfältiges Shot For Shot-Remake seines 1997 entstandenen, aufwühlenden Psychothrillers. Entstanden ist ein Film, der gleich und dennoch ganz anders ist. So zum Beispiel erscheint – eindeutig zurückhaltender in der unverblühten Darstellung brutaler Gewalt – FUNNY GAMES U.S. nicht nur um einiges subtiler als



seine Vorlage, sondern auch weniger zynisch. Konkret zu sehen ist, wie ein – statt von Ulrich Mühe und Susanne Lothar – nun von Tim Roth und Naomi Watts gespieltes Ehepaar mit Söhnchen Georgie ein paar friedliche Tage in seinem Ferienhaus in Hampton verbringen will. Kaum angekommen, erhält die Familie Besuch von zwei adretten, von Michael Pitt und Brady Corbet süffisant gespielten, jungen Herren, welche sie als Geisel nehmen und... Zu verraten gibt es hier nichts. Zu raten – zumindest Haneke-Fans und Liebhabern harter Thriller – bloss eins. Nämlich: Angucken, unbedingt!

Regie: Michael Haneke.
Mit: Tim Roth, Naomi Watts, Michael Pitt, Brady Corbet.
Verleih: Frenetic Films.

KHADAK

Es gibt Filme von purer Poesie. Diese führen aus der Pragmatik des Alltags hinaus in traumhafte Welten. Sie eröffnen den Blick auf magische Seins-Zustände, die uns verborgen bleiben, solange wir uns, so wie Bagi in KHADAK, ihnen verweigern. Der halbwüchsige Junge zieht mit Mutter, Grossvater und einer Herde von Schafen und Ziegen durch die mongolische Steppe. Bagi trägt die Gabe seiner Vorfahren in sich, behauptet der Opa. Doch Bagi will vom Schamanentum nichts wissen. Ab und zu allerdings überkommen ihn visionäre Vorahnungen. Dann liegt er zuckend auf dem Boden, scheint zur gleichen Zeit an zwei Orten zu sein und sieht Ungeheuerliches. Eines Tages tauchen Beamte auf. Sie treiben die Herden zusammen und siedeln die Nomaden um. Fortan wohnt Bagis Familie in einer Sozialbausiedlung. Die Mutter fährt im Kohlen-

bergwerk Bagger, Bagi arbeitet als Kurier, Opa putzt zu Hause Kartoffeln. «Wir haben uns überhaupt nicht gewehrt», beklagt der Grossvater sein Schicksal. Bagi schweigt. Doch dann begibt er sich, begleitet von einer schönen Kohlendiebin, auf seine erste traumhafte Seelenwanderung: Kenntnisreich und in Bildern von betörender Schönheit



beschwören der belgische Anthropologe Peter Brosens und die amerikanische Journalistin Jessica Woodworth in KHADAK eine heile Gegenwart, die auf ihre Wiederentdeckung wartet. Sie setzen mit ihrem realistisch-mystischen Film der Kultur der Mongolei ein Denkmal von magischer Zauberkraft.

Regie: Peter Brosens, Jessica Woodworth.
Mit: Batzul Khayankhyarvaa, Tsetsegee Byamba.
Verleih: Cineworx.

UNSER TÄGLICH BROT

Es gibt wenig Filme, die aus ihren Bildern eine derartige suggestive Kraft einwickeln wie UNSER TÄGLICH BROT. Gedreht hat UNSER TÄGLICH BROT der für seine ungewöhnlichen Dokumentationen weltbekannte Nikolaus Geyrhalter. Thema ist des Menschen Nahrung, das heisst genauer: deren Produktion. Ohne jeden Kommentar, ohne ein einziges Interview hat der Filmemacher aus Wien seinen Film gedreht und führt vor, woher kommt und wie entsteht, was auf unserem Teller liegt. Er zeigt in eindrücklichen Plansequenzen: Laster voller quiekender Schweine. Piepsende Hühnerküken auf Fließbändern. Monströse Legebatterien. Getreidefelder, über die Düngemittel verstäubende Flugzeuge düsen. Riesige Gewächshäuser und Gurkenplantagen, industriell betriebene Schlachthöfe. Wie Fremdkörper nehmen sich in den sterilen Pro-

duktionsanlagen die wenigen Menschen aus. Stecken in Arbeits- und Schutzkleidung. Erledigen mit ewig gleichen Bewegungen monotone Jobs: Nehmen Fische aus, rupfen Hühner, stechen Spargeln, brummen auf gewaltigen Traktoren über endlose Felder. Ein wenig wie ein irritierender Science-Fiction-Traum wirkt UNSER TÄGLICH BROT. Es ist eine



Einladung an unsere Neugierde, vermeintlich selbstverständlichen Dingen auf den Grund zu gehen. Zu schauen, hören, staunen. Aber auch zu assoziieren und nachzudenken über die menschliche Zivilisation und des homo sapiens meist erschreckend locker-unverantwortungslosen Umgang mit der Natur.

Regie: Nikolaus Geyrhalter.
Dokumentarfilm.
Verleih: MovieBizFilms.

Grenzenlose Leidenschaft inklusive. Die Kinokarte für Filmlover.



Schon heute die Klassiker von morgen sehen.
Bargeldlos und Fr. 3.– günstiger in alle Arthouse Kinos und privilegierten Zutritt zu speziellen Vorpremieren.
Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokasse.
Neu: Online-Ticket-System!



Auch unsere Partner sind Filmlover:

